



Der deutsche onshore Windenergiemarkt aus Sicht institutioneller Schweizer Investoren

Hintergründe zur Wettbewerbsposition von Marktteilnehmern aus der Schweiz

Strompreisrückblick

November 2017

Meldungen

- ◆ Größter Europäischer onshore Windpark verkauft: 4initia berät Svevind
- ◆ mdp verkauft Bestandswindpark Borne V an Palladio
- ◆ CEZ kauft Bestandspark Lettweiler Höhe von KGAL
- ◆ Klage gegen BNetzA wegen Zuschlagserteilung an BEG der UKA
- ◆ Analyse der steigenden Stromüberschüsse
- ◆ Rekordökoströme dieses Jahr bereits erreicht
- ◆ Blockchain Handelsplatz für Ökostrom
- ◆ Fuhrländer erhält 50 Mio. €
- ◆ Prime Capital erwirbt onshore Windpark in Norwegen
- ◆ Ausschreibungsergebnisse & Zinssätze



Der deutsche onshore Windenergiemarkt aus Sicht institutioneller Schweizer Investoren

Hintergründe zur Wettbewerbsposition von Marktteilnehmern aus der Schweiz

Von Martin Kantel

Einleitung

Der deutsche onshore Windenergiemarkt ist umkämpft. Auf einer Seite steht eine Schwemme am Geldmarkt und das globale Niedrigzinsumfeld, auf der anderen Seite steigender Wettbewerb und Kostendruck bei den Windenergieprojekten. Zwischen den Polen entwickelt sich ein zunehmend schwieriger gestaltender Rechtsrahmen auf Länderebene sowie mit dem EEG auch auf nationaler Ebene. Es ist deswegen wenig verwunderlich, dass Deutschlands onshore Windenergiemarkt entsprechend herausfordernd ist. Hiesige kommunale Investoren wie Stadtwerke mit verhältnismäßig hohen Renditeanforderungen bewegen sich bereits seit längerem in schwierigem Fahrwasser und werden zunehmend durch ausländische Investoren verdrängt. Dazu gehören insbesondere institutionelle Schweizer Investoren, die sich in einem besonderen Spannungsfeld befinden und deshalb eine vergleichsweise auskömmliche Wettbewerbsposition bei Transaktionen im Bereich Wind onshore genießen.

Das geldpolitische Umfeld in der Schweiz

Das globale Zinsumfeld ist seit dem Platzen der Immobilienblase in den USA und der damit verbundenen Pleite der Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 auf einem sehr niedrigen Niveau. Für Investoren galt es sodann, Sicherheit in ihren Anlagen in einem extrem unsicheren Umfeld zu erschließen. Als sicherer Hafen galt seit jeher unter anderem der

Schweizer Franken (CHF), der nach der Krise starke Mittelzuflüsse verzeichnete und somit ein entsprechend niedriges Zinsniveau aufweist.

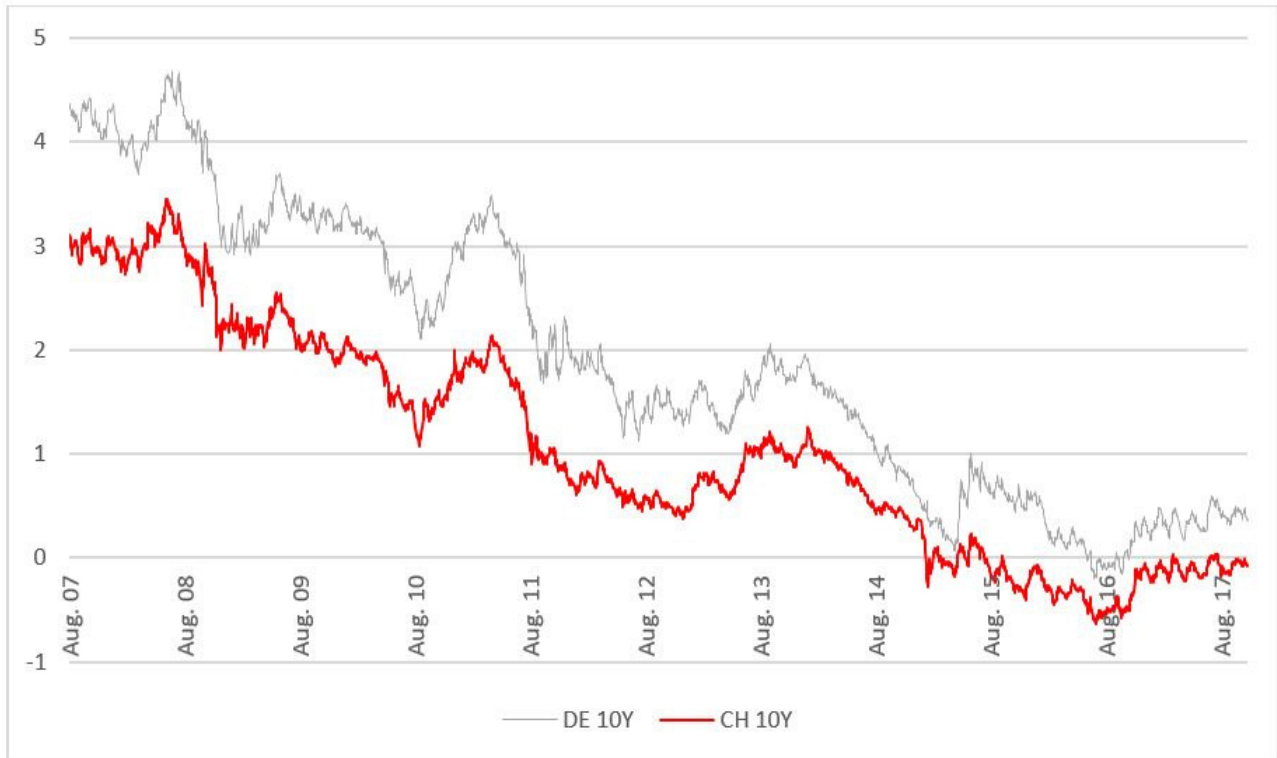


Abbildung 1: Rendite der jeweils jüngsten Staatsanleihe Deutschland und Schweiz mit einer vereinbarten Laufzeit von 10 Jahren in Prozent ^{1,2}

Zusätzlich wütete seit 2010, zunächst mit Griechenland, die sogenannte Euro-Krise. Die Folge waren massive und unbegrenzte Ankäufe von Staatsanleihen des Krisenstaats durch die Europäische Zentralbank. Dem CHF kam diese Dynamik teuer zu stehen. Der Auftrieb des CHF bei Abwertung des EUR führte dazu, dass letztlich der eigens zum Schutz einer solchen Aufwertung eingeführte EUR-Mindestkurs im Januar 2015 durch die Schweizer Nationalbank (SNB) aufgehoben wurde.³

Die Aufhebung des EUR-Mindestkurses ging darüber hinaus mit einer deutlichen Anpassung der Geldpolitik der SNB einher. So reduzierte sie die Verzinsung auf Sichteinlagen auf minus 0,75 %. Dies verstärkte den Leidensdruck von Schweizer Investoren enorm. In der Bevölkerung wirkte sich diese Entwicklung insoweit aus, dass die Verzinsung auf Girokonten mit Einlagen über 100.000 CHF mit Zinssätzen zwischen minus 0,40 % und bis zu minus 0,90 % zu Buche schlugen.

Profil eines institutionellen Schweizer Investors

Neben den geldpolitischen Rahmenbedingungen des Ursprungslandes spielen auch betriebswirtschaftliche Faktoren eine gewichtige Rolle bei der Auswahl des Investitionslandes und auch der Anlageklasse Wind onshore.

Investoren wie firmeneigene oder unabhängige Pensionskassen oder Versicherungen eint das Bedürfnis nach langfristig prognostizierbaren Cashflows. Diese werden zur Deckung der ebenso langfristigen Verbindlichkeiten benötigt.

Der deutsche onshore Windenergiemarkt liefert mit einer garantierten Einspeisevergütung über das EEG eine langfristig prognostizierbare Anlageklasse sowie stabile Rahmenbedingungen für Investitionen, die den Erfordernissen eines institutionellen Schweizer Investors entsprechen. Ein Schweizer Investor unterstellt für die Einspeisevergütung P50-Jahresenergieerträge unter Abzug gültiger Verlustfaktoren gem. der Technischen Richtlinien in der jeweils gültigen Fassung.

Auch der Strompreis spielt eine relevante Rolle, da eine Betriebsdauer von 25 Jahren zugrunde gelegt und somit einen Weiterbetrieb nach Auslaufen der EEG-Einspeisevergütung unterstellt wird. Es werden dabei moderate Szenarien zugrunde gelegt, die am langen Ende zu Teilen Veränderungen im Energiesektor beinhalten, die sich derzeit im gesellschaftlichen Diskurs befinden.

Neben den Pachten ist die Vollwartung die mit Abstand größte OPEX-Position in der Betriebsphase einer Windkraftanlage. Hier wird nach Auslaufen des Vollwartungsvertrages ein Teilwartungskonzept organisiert, das unter zusätzlichem Versicherungsschutz und vergleichbarem Service eine wirtschaftlichere Restnutzung vorsieht. Bereits heute ist im Bereich der Teilwartung ein zunehmender Wettbewerb mit wachsender Akteursvielfalt am deutschen Markt erkennbar.

Zusätzlich kann ein institutioneller Schweizer Investor auf Basis des Doppelbesteuerungsabkommens mit Deutschland Ausschüttungen des Windparks während der Betriebsphase steuerlich strukturieren. Moderate Ansprüche an Garantien im Kaufvertrag bei größeren Anlagenherstellern und schnelle Entscheidungsprozesse durch die Einbindung eines Verwaltungsrates runden das Profil eines institutionellen Schweizer Investors ab.

Windenergieprojekte in Deutschland

PROZESS DER AKQUISITION

4initia begleitet Projektentwickler sowie deutsche und ausländische Investoren bei Transaktionen im Bereich Erneuerbare Energien in Deutschland, Europa und weltweit. Bei einer klassischen Akquisition im Windbereich legt entweder der Investor ein entsprechendes Target vor, das akquiriert werden soll. Sofern der Investor nicht über ein entsprechendes Target verfügt, übernimmt 4initia das Projektsourcing. Dabei bedient sich 4initia über sein großes Netzwerk im Projektbestand in Deutschland, der vornehmlich aus Bestandsparks, schlüsselfertigen Windparks oder Bauprojekten besteht. Die Projektbewertung unter individuellen zugrundeliegenden Investitionskriterien übernimmt ebenfalls 4initia. Auf dieser Basis stellt der Investor ein unverbindliches Angebot. Sofern dieses Angebot ein positives Signal durch den Verkäufer erhält, erfolgt üblicher Weise nach Prüfung der Windertragslage die kommerzielle und technische Due Diligence durch 4initia. Parallel erfolgt meistens die juristische Überprüfung durch eine qualifizierte Anwaltskanzlei. Die Verhandlungen bis zum Closing werden gemeinsam geführt.



Abbildung 2: Prozess einer Akquisition im Bereich Wind onshore mit 4initia

PROJEKTEMARKT UND ZUBAUSITUATION WIND ONSHORE IN DEUTSCHLAND

Bis zum 31. Oktober 2017 wurden in diesem Jahr 4.502 MW onshore (brutto) zugebaut. Bis zu diesem Stichtag führte das Anlagenregister, das heutige Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur, einen EEG-Übergangsanlagenbestand von circa 5.000 MW. Insgesamt 5.440 MW abzgl. 475 MW die in die Ausschreibung optiert sind.⁴ In den ersten drei Ausschreibungsrunden erzielten nur 93 MW genehmigte Anlagen einen Zuschlag.⁵ Die Anzahl von Projekten über Bürgerenergiegesellschaften mit Zuschlag, die innerhalb der verlängerten Frist von 54 Monaten tatsächlich realisiert werden, ist indes ungewiss. Der Bundesverband Windenergie rechnet mit einem realistischen Zubau von 5.000 MW für das Gesamtjahr 2017 sowie 3.500 MW für das Jahr 2018.⁶ Für 2019 ist von einem deutlich geringeren Zubau auszugehen, womöglich weniger als 1.000 MW da dieser vollständig von den EEG-Ausschreibungsergebnissen abhängig ist.

Darüber hinaus ist zu erkennen, dass der Sekundärmarkt, d. h. der Markt älterer Bestandsanlagen, sukzessive wächst. Dies hat unterschiedliche Gründe. Windparks werden verkauft, deren Erträge dauerhaft unter den Erwartungen des Betreibers liegen. Auch Windenergieanlagen, die aufgrund von auslaufenden Investitionsfonds veräußert werden, sind diesem Markt zuzuordnen. Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus älteren Windparks, deren dazugehörige Fragen zum Thema Weiterbetrieb sukzessive näherkommen und somit den Sekundärmarkt antreiben.

AUSBLICK

Derzeit gibt es noch immer noch sehr viele Projekte in Deutschland, die für einen institutionellen Schweizer Investor aufgrund seiner besonders wettbewerbsstarken Ausgangslage interessant sein können. Dies birgt auch Chancen für Projektentwickler und Betreiber, die derzeit am Verkauf Ihrer Projekte interessiert sind. Als Gründe kann die Überbrückung die derzeitigen Rahmenbedingungen mit Blick auf Veränderung der Gesetzeslage oder die Entwicklung anderer Technologien und Märkte genannt werden.

Nichtsdestotrotz sind alle Augen aktuell auf die ungewisse politische Marschrichtung gerichtet. In der Nacht vom 19.11.2017 wurden die Jamaika-Sondierungen für gescheitert erklärt. So hängt sowohl die Zukunft der Erneuerbaren Energien in Deutschland und die des EEG von der zukünftigen Regierung ab. Gleichzeitig wurde jüngst in Schweden der mit 19 Jahren Laufzeit womöglich längste Stromabnahmevertrag (PPA) für Europas größtes onshore Windenergieprojekt abgeschlossen.⁷ Dies zeigt, dass auch eine Welt ohne EEG-Einspeisevergütung für den Windenergiemarkt funktionieren kann.

Quellen

- 1 Deutsche Bundesbank, Website
- 2 Schweizerische Nationalbank, Website
- 3 Schweizerische Nationalbank, https://www.snb.ch/de/mmr/reference/pre_20150115/source/pre_20150115.de.pdf, Abruf am 20.11.2017
- 4 Bundesnetzagentur EEG-Anlagenstammdaten, https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/ErneuerbareEnergien/ZahlenDatenInformationen/EEG_Registerdaten/EEG_Registerdaten_node.html, Abruf am 01.12.2017
- 5 Bundesnetzagentur, https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/22112017_WindanLand.html, Abruf am 27.11.2017
- 6 Bundesverband WindEnergie e.V., <https://www.wind-energie.de/presse/pressemitteilungen/2017/ausbau-zahlen-fuer-das-erste-halb-jahr-2017-deutschland-windenergie>, Abruf am 20.11.2017
- 7 4initia GmbH, <http://4initia.de/Aktuelles/Presse/Svevind>, Abruf am 21.11.2017

Strompreisrückblick

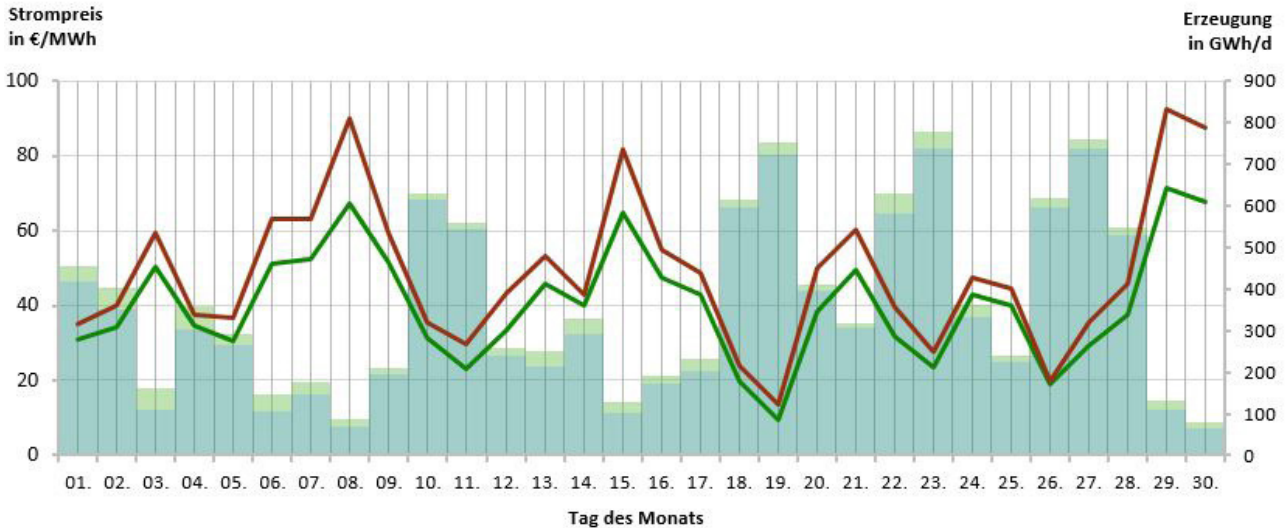
November 2017

Mit 10,26 TWh Stromproduktion durch Windenergieanlagen war der November der bisher zweitstärkste Windmonat im laufenden Jahr (Oktober: 12,42 TWh). Im Vergleich zum November des Vorjahres bedeutet dies eine Erhöhung um ca. 27 %. Die Einspeisung aus Photovoltaikanlagen (PV) ging mit 0,83 TWh im Vergleich zum Vormonat (2,13 TWh) deutlich zurück. Gründe hierfür sind überwiegend jahreszeitbedingt, allerdings ist dies auch im Vergleich zum November des Vorjahres ein Rückgang um ca. 18 %. In Summe speisten Wind und Sonne im letzten Monat 11,10 TWh ein, was aufgrund der geringen PV-Erzeugung unter dem Jahresmittel von 11,30 TWh liegt. Mit 779 GWh trat das Maximum dabei am Donnerstag, den 23.11. auf, woran die Wind-Stromerzeugung einen Anteil von ca. 95 % hatte. Im Vergleich dazu lag das Erzeugungsminimum, aufgetreten am Donnerstag, den 30.11, bei lediglich 80 GWh.

Market and Price	Day Ahead - Phelix Day Base	Intraday - Hourly Continuous
Average	40,37 €/MWh	44,33 €/MWh
Min	9,42 €/MWh	- 11,68 €/MWh
Max	71,50 €/MWh	168,49 €/MWh

Im November gab im Gegensatz zum Vormonat keine negativen Tagesstrompreise beim Day-Ahead-Handel. Sowohl im Base- als auch im Peak-Load notierte das Monatstief am Sonntag, den 19.11., mit 9,42 €/MWh bzw. 13,66 €/MWh. Neben dem wochentagbedingten geringeren Stromverbrauch lag der Grund hierfür vor allem in der vergleichsweise hohen Windenergieerzeugung, die an diesem Tag mit 722 GWh einen der höchsten Werte des Monats erreichte. Die Monatshöchstpreise notierten am Mittwoch, den 29.11., mit 71,50 €/MWh im Base- bzw. 92,45 €/MWh im Peak-Load. Diese wurden begleitet von einer stark unterdurchschnittlichen Wind-Stromerzeugung in Höhe von 109 GWh (Monatsmittel: 342 GWh). Bezogen auf den gesamten November lagen die Preise für Base- bzw. Peak-Kontrakte mit 40,37 €/MWh bzw. 48,71 €/MWh deutlich oberhalb der Werte des Vormonats (28,36 €/MWh bzw. 32,89 €/MWh).

PHELIX November 2017



■ PV-Stromerzeugung (0,83 TWh)
■ Windstromerzeugung (10,26 TWh)

— Phelix Day Base (Ø 40,37 €/MWh)
— Phelix Day Peak (Ø 48,71 €/MWh)

Quellen: EPEX SPOT, 50Hertz, Amprion, TenneT TSO, TransnetBW

Monatssummen von Windenergie- und Solarstromerzeugung der letzten 13 Monate



■ Photovoltaik

■ Windenergie

—■ Summe

Quellen: 50Hertz, Amprion, TenneT TSO, TransnetBW

Meldungen

Größter Europäischer onshore Windpark verkauft: 4initia berät Svevind

Die Verkaufstransaktion zum größten Europäischen onshore Windpark Markbygden ETT wurde Anfang November 2017 abgeschlossen. Der Windpark wird eine Gesamtkapazität von 650 MW aufweisen und aus 179 Windenergieanlagen bestehen. Das Windprojekt liegt im Norden Schwedens und soll bis Ende 2019 vollständig ans Netz gehen.

Die Berliner Unternehmen 4initia und Fieldstone waren bei dieser Transaktion vom Projektentwickler Svevind gemeinsam als Transaktionsberater mandatiert.

Wolfgang Kropp, CEO von Svevind, merkt dazu an: „Wir arbeiten seit 2002 an der Entwicklung des Windfeldes und seit einiger Zeit an der Transaktion. Wir sind sehr glücklich, dass wir mit 4initia und Fieldstone so erfahrene und jederzeit kompetente Transaktionsberater an unserer Seite hatten.“

Das Markbygden Projekt wurde von GE Energy Financial Services und der Green Investment Group Limited, letztere zur Macquarie Group gehörend, erworben.

Insgesamt fließen 800 Mio. € in das Projekt, wovon ein Bankenconsortium bestehend aus European Investment Bank, Euler Hermes, NordLB, KfW-IPEX und HSH Nordbank 500 Mio. € als

non-recourse Projektfinanzierung zur Verfügung stellt.

Lars Deckert, Managing Partner von 4initia: „Wir sind sehr dankbar, dass uns die Verantwortlichen von Svevind ihr Vertrauen gegeben haben. Wir freuen uns sehr, einen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung dieses ´Leuchtturmprojektes` für den Europäischen EE-Markt beigetragen zu haben.“

Gestellt werden GE Anlagen mit einer Kapazität von jeweils 3,6 MW und 137 m Rotordurchmesser. Darüber hinaus ist GE für 20 Jahre Partner eines Vollwartungsvertrages. Das Projekt profitiert über 19 Jahre vom aktuell weltweit größten Stromabnahmevertrag (PPA) für Windstrom mit einer Tochtergesellschaft von Norsk Hydro.

Die Bauarbeiten auf dem riesigen Windfeld haben bereits begonnen. Insgesamt werden zum Beispiel 130 km interne Windparkwege erstellt. In unmittelbarer Nähe zum Windpark entstand zudem ein Kies- sowie ein Betonwerk. Die interne Parkverkabelung für die Netzgesellschaft Markbygden Net AB wird momentan errichtet und schließt direkt an die 400 kV Leitung des schwedischen Netzbetreibers Svenska Kraftnät an. Das Projekt ist Teil einer Gesamtplanung, die insgesamt 1.101 Windenergieanlagen umfassen soll.

verkauft Bestandwindpark Borne V an Palladio

Der Windpark Borne V besteht aus 15 Enercon-Anlagen E82, liegt in der Gemeinde Borne in Sachsen-Anhalt und ist seit 2009 in Betrieb. Nun hat der Projektentwickler

mdp GmbH die 30 MW an Palladio Wind Koordinations GmbH verkauft. Die Betriebsführung bleibt bei mdp und die Projektfinanzierung bei der Bremer Landesbank.

CEZ kauft Bestandspark Lettweiler Höhe von KGAL

Ein weiterer in Betrieb befindlicher Windpark wechselt den Eigentümer – von einer KGAL-Tochtergesellschaft an die CEZ-Gruppe. 14 WEA des Windparks Lettweiler Höhe liegen in der Nähe von Rehborn in Rheinland-Pfalz.

Die insgesamt 35 MW wurden von juwi geplant und sind seit 2013 in Betrieb. Mit der Windparkgesellschaft wurde auch der Mehrheitsanteil an der Infrastrukturgesellschaft übergeben.

Klage gegen BNetzA wegen Zuschlagserteilung an BEG der UKA

Eine sogenannte Verpflichtungsbeschwerde hat die Bürgerwindgruppe Civis Ventus GbR aus dem Paderborner Raum bei dem Kartellsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf (OLG) eingereicht. Civis Ventus war bei der zweiten Ausschreibungsrunde nicht erfolgreich, weil die UKA-Gesellschaften, die „wirklich gar nichts mit Bürgerwind zu tun haben“, 65 % des Zuschlagvolumens gewonnen haben. Dabei haben diese „leeren Hüllen“ laut Civis Ventures und der sie betreuenden Kanzlei Engemann & Partner solche Gesellschafterverträge, dass alle wesentlichen

Entscheidungsbefugnisse bei den UKA-Mitarbeitern liegen. Die erforderliche Geldeinlage von nur 100 € für Privatbürger weist darauf hin, dass es um eine möglichst schnelle Zusammenstellung der BEG ging. Ein Urteil des OLG ist frühestens in einem halben Jahr zu erwarten. Aber auch bei einem positiven Urteil liegt die Überprüfung aller Zuschläge der UKA-Bürgerenergiegesellschaften im Ermessen der BNetzA. Insgesamt nach den vergangenen drei Runden handelt es sich um knapp 1.070 MW Zuschläge für UKA-BEG.

Analyse der steigenden Stromüberschüsse

In den letzten Jahren stiegen die jährlichen Stromexportüberschüsse von 6,3 TWh in 2011 auf 53,7 TWh in 2016. Der Analyse der energy research architecture zufolge, die im Auftrag der Bundesfraktion Bündnis 90/Die Grünen erstellt wurde, liegt dies vor allem an der starren Fahrweise der Braunkohle- und Atomkraftwerke. Diese müssten sich mehr an die Stromerzeugung der erneuerbaren Energien anpassen. Die Erzeugung der Braunkohlekraftwerke, die meistens bei 12 bis 18 GW liegt, sinkt beispielsweise erst dann auf 8 GW, wenn über einen Zeit-

raum von mehreren Tagen der Stromverbrauch niedrig und gleichzeitig die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien hoch war.

Die Analyse zeigt, dass die Steinkohlekraftwerke variabler betrieben werden, jedoch reicht ihre Leistungsreduzierung nicht aus, um eine ausgeglichene Angebot-Nachfrage-Situation bei hoher Windenergie- und PV-Einspeisung im Strommarkt zu erreichen. Dies führt zu hohen Stromüberschüssen, die ins Ausland exportiert werden müssen.

Rekordökoströme dieses Jahr bereits erreicht

Von Januar bis Mitte November sollen schon 131 Mrd. kWh Strom aus Windparks, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen produziert worden sein. In 2016 lag dieser Wert für das gesamte Jahr bei 129 Mrd. kWh und in 2015 bei 126 Mrd. kWh.

Der Grund für die höchsten Werte an Ökostrom sind die Herbstströme dieses Jahr. Vor allem Sturm Xavier und Sturm Herwart hatten im September und Oktober neue Höchstwerte herbeigerufen. Auch die überdurchschnittliche Sonneneinstrahlung im Süden Deutschlands trug

zu diesen Werten bei.

Nichtsdestotrotz werden die Erneuerbare-Energien-Ausbauziele bis 2020, bei denen der Anteil an erneuerbarer Energie in allen Bereichen 18 % betragen sollte, nicht erreicht werden, es sei denn der Ausbau wird stark beschleunigt. Dieser Ausbau sollte nicht nur den Strom- sondern auch den Wärmeversorgungs- und Mobilitätssektor umfassen. BEE-Berechnungen zufolge wird jedoch unter jetzigen Bedingungen nur ein Anteil von 16 % bis 2020 erreicht.

Blockchain Handelsplatz für Ökostrom

Ein neues Konzept soll es Anlagenbetreiber ermöglichen, ihren Strom aus Wind und Solar direkt beim Endkunden zu vermarkten. Dabei können Kunden ihren Energiemix mit echtem Herkunftsnachweis selbst zusammenstellen. Betrieben wird diese Handelsplattform von den Wuppertaler Stadtwerke, die die energiewirtschaftliche Abwicklung, die Abrechnung und die Ausfalllieferung übernehmen. Das Projekt wird

mit der Schweizer Energiehändlerin Axpo umgesetzt, die neben dem Konzept auch die IT-technische Infrastruktur entwickelt und betreibt. Damit sichergestellt wird, dass keine Kilowattstunde doppelt verkauft werden kann, wird jede Transaktion über die Blockchaintechnologie fälschungssicher ausgeführt. Vorerst beschränkt sich die Plattform auf Wuppertaler Unternehmen und Kunden.

Fuhrländer erhält 50 Mio. €

Der indische Energiekonzern Global Wind Power ist nach Klage des ehemaligen Windkraftanlagenherstellers Fuhrländer AG (FLAG) zu einem Schadenersatz in Höhe von 50 Mio. € verurteilt worden. Grund für das rechtskräftige Urteil des Landesgerichtes Köln ist ein Verstoß gegen den Lizenzvertrag. Die Insolvente FLAG

hatte bis 2013 Windkraftanlagen hergestellt und hatte mit GWPL zu dessen Kompetenzerweiterung ein technisches Lizenzabkommen abgeschlossen. Außerdem prüft der Insolvenzverwalter im Interesse der Gläubiger und gegen die europäischen Tochtergesellschaften derzeit auch eine Durchgriffshaftung.

Prime Capital erwirbt onshore Windpark in Norwegen

Prime Capital AG hat den onshore Windprojekt Nordlicht in der Nähe von Tromsø mit einer installierten Leistung von 281,4 MW erworben. Diese Leistung kann den Strombedarf von rund 50.000 Haushalten in Norwegen decken.

Zusammen mit Norsk Miljøkraft, einem norwegischen Entwickler, und Siemens Gamesa Renewable Energy hat Prime Capital den Windpark entwickelt und strukturiert. Umsetzen wird Prime Capital das Projekt im Auftrag der Investoren Siemens Financial Services und Ärzteversorgung Westfalen-Lippe, für die Nordlicht die erste

direkte Eigenkapitalinvestition in onshore Windenergieanlagen ist. Der Windpark besteht aus 67 Windenergieanlagen mit je einer Leistung von 4,2 MW. Die Anlagen verfügen über die neuste Enteisungstechnologie und einem langjährigen Wartungsvertrag.

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt, stellt das Fremdkapital zur Verfügung, das unter anderem Fördermitteldarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beinhaltet. Fertiggestellt wird das Projekt, das sich bereits im Bau befindet, in 2019.

Ausschreibungsergebnisse & Zinssätze

Ergebnisse der letzten Ausschreibung gemäß EEG

Energieträger	Wind	PV
Gebotstermin	01.11.2017	01.10.2017
Zuschlagsvolumen	1.000 MW	222 MW
Höchster Zuschlagswert	3,82 ct/kWh	5,06 ct/kWh
Niedrigster Zuschlagswert	2,20 ct/kWh	4,29 ct/kWh
Mengengewichteter Durchschnitt	3,82 ct/kWh	4,91 ct/kWh

**KfW-Programm Erneuerbare Energien,
Programmteil "Standard", Preisklasse B**

Darlehenskonditionen	Zinssatz	Gültig ab
Laufzeit: 10 Jahre, Tilgungsfreie: 2 Jahre, Zinsbindung: 10 Jahre	2,10 %	13.09.2017
Laufzeit: 15 Jahre, Tilgungsfreie: 3 Jahre, Zinsbindung: 15 Jahre	2,90 %	13.09.2017
Laufzeit: 20 Jahre, Tilgungsfreie: 3 Jahre, Zinsbindung: 10 Jahre	2,55 %	13.09.2017

**Landeswirtschaftliche Rentenbank,
Programme 255 / 256, Ratendarlehen, Preisklasse B**

Darlehenskonditionen	Zinssatz	Gültig ab
Laufzeit: 10 Jahre, Tilgungsfreie: 2 Jahre, Zinsbindung: 10 Jahre	1,50 % / 1,65 %	13.09.2017
Laufzeit: 15 Jahre, Tilgungsfreie: 2 Jahre, Zinsbindung: 10 Jahre	1,70 % / 1,85 %	13.10.2017
Laufzeit: 20 Jahre, Tilgungsfreie: 3 Jahre, Zinsbindung: 10 Jahre	1,80 % / 1,95 %	13.10.2017

Impressum:

4initia GmbH

Adr.: Reinhardtstraße 29, DE-10117 Berlin
 Tel.: +49 30 27 87 807-0
 Fax: +49 30 27 87 807-50
 Email: info@4initia.de

Verantwortlich für diesen Newsletter gemäß
 § 5 TMG, § 55 Abs. 2 RStV:

Torsten Musick, 4initia GmbH, Reinhardtstr. 29,
 10117 Berlin, +49 (0)30 278 78 07-0, www.4initia.de

Redaktionsschluss: 06. Dezember 2017